

Amtliche Kurse vom 2. Juli bis 3. August 1923. (Vorhergehende Liste Bbl. Nr. 166.)

| Tag | Schweizer Frank | Dollar |
|-----------|-----------------|-------------|
| 2. Juli | 28 079.50 | 159 600.— |
| 3. | 28 079.50 | 159 600.— |
| 4. | 28 029.50 | 160 198.— |
| 5. | 29 127.— | 165 585.— |
| 6. | 30 324.— | 175 560.— |
| 7. | 30 324.— | 175 560.— |
| 9. | 30 723.— | 179 550.— |
| 10. | 31 920.— | 186 033.— |
| 11. | 32 518.50 | 186 532.— |
| 12. | 32 518.50 | 186 532.— |
| 13. | 32 518.50 | 186 532.— |
| 16. | 34 114.50 | 195 111.— |
| 17. | 37 905.— | 217 455.— |
| 19. | 37 905.— | 217 455.— |
| 20. | 49 875.— | 283 290.— |
| 23. | 61 645.50 | 349 125.— |
| 24. | 73 715.— | 412 965.— |
| 26. | 134 662.50 | 758 100.— |
| 27. | 134 662.50 | 758 100.— |
| 30. | 194 512.50 | 1 097 250.— |
| 31. | 194 512.50 | 1 097 250.— |
| 1. August | 194 512.50 | 1 097 250.— |
| 3. | 194 512.50 | 1 097 250.— |

Deutsche medizinische Literatur in Japan. — Nachstehende uns zur Veröffentlichung zugegangene Mitteilung aus Japan dürfte in erster Linie die Verleger medizinischer Lehrbücher interessieren: »Obgleich das Englische Japans zweite Muttersprache ist, haben bekanntlich die Studierenden einiger Fakultäten, besonders der medizinischen, bisher das Deutsche wegen der Gründlichkeit und Vortrefflichkeit der Lehrbücher in dieser Sprache bevorzugt. Seit dem Kriege herrschte eine gewaltige Nachfrage nach deutschen Büchern aller Wissenszweige, aber die japanische Presse berichtet neuerdings von einer wachsenden Neigung seitens der Medizin-Studierenden und deren Körperschaften zum Englischen. Bei gewissen Prüfungen (Physikum?) an der Kaiserlichen Universität war bisher das Deutsche gebräuchlich, aber nach einer neuerlichen Verfügung wird das Englische den Examinanden freigestellt. Voraussichtlich werden andere Universitäten diesem Beispiel folgen.«

Ausstellung von Briefmarken-Alben usw. — In Wunsiedel findet vom 11. bis 13. Aug. der 1. Oberfränkische Philatelistentag statt, der aus Händler- und Sammlerkreisen stark besucht werden wird. Die Buchhandlung Kohler hat die Ausstellung von Briefmarken-Alben, Sammlerbedarf und philatelistischer Literatur übernommen.

Wettbewerb für schöne Handarbeiten. — Der Verlag Otto Beyer in Leipzig hat in Anzeigen des Börsenblattes schon wiederholt (1923, Nr. 154 und 170) auf seinen großen Wettbewerb, bei dem ein Zeitwert von 200 Dollar verteilt werden soll, hingewiesen. Besonders sei der Sortimentsbuchhandel auf die Vorteile aufmerksam gemacht, die der Verlag bei Einrichtung eines Beyer-Schau-fensters bietet (Bbl. Nr. 170). Wie uns der Verlag mitteilt, erhält jeder Buchhändler auf Wunsch für das in Zusammenhang mit dem Wettbewerb einzurichtende Beyer-Schau-fenster einheitliches und reichliches Material an Prospekten und Plakaten kostenlos geliefert, z. B. auch einen 35×120 cm großen Streifen für das obere Schaufenster. Auch sonst gewährt der Verlag für die Einrichtung eines Beyer-Schau-fensters allerlei Vorteile, wie aus seinen Ankündigungen hervorgeht. Etwaige Muster und Vorlagen des Ausstellungsmaterials, die unverkauft bleiben, werden gegen andere Bücher des Verlages umgetauscht. Bereits sind Hunderte von Beyer-Schau-fenstern in Deutschland und Österreich zu sehen.

Das Meßabzeichen für die Herbstmesse 1923. — Der Preis des Leipziger Meßabzeichens, das zum beliebig häufigen Besuch sämtlicher Meßhäuser berechtigt, war vor einiger Zeit für den bis zum 11. August geltenden Vorverkauf auf ½ Friedensmark und für die spätere Zeit auf 1 Friedensmark auf Dollarbasis festgesetzt worden. Der Arbeitsausschuß und der Verwaltungsrat des Meßamts haben neuerdings beschlossen, trotz der enormen Steigerung des Dollars das Meßabzeichen bis zum 11. August noch zum Preise von 20 000.— Mk., also weit unter

einer halben Friedensmark, abzugeben. Nach dem 11. August wird jedoch der erhöhte Preis von 1 Friedensmark auf Dollarbasis gelten. Da der Preisunterschied ganz erheblich sein wird, empfiehlt es sich, das Meßabzeichen sofort zu bestellen.

Großhandels- und Lagerei-Vereinsgenossenschaft, Reichsunfallversicherung (Sitz Berlin W. 35, Lützowstr. 89/90). — Die dauernd fortschreitende Entwertung unserer Mark hat zur Folge, daß auch auf allen Gebieten der reichsgesetzlichen Sozialfürsorge die Ausgaben für Unfallentschädigungen, deren Höhe bekanntlich im Wege des Gesetzes festgesetzt wird, sowie für Verwaltungskosten ungeheuer anwachsen. Die Großhandels- und Lagerei-Vereinsgenossenschaft, der der Verlags- und Kommissionsbuchhandel angeschlossen ist, sieht sich daher genötigt, auf Grund ihrer von der Genossenschaftsversammlung beschlossenen und vom Reichsversicherungsamt genehmigten Satzungsbestimmung von ihren Mitgliedern auf den Beitrag für das Jahr 1923 einen vorläufigen Vorschuß von 750 vom Hundert des für das Jahr 1922 erhobenen Beitrags zu erheben. Der Beitrag ist innerhalb 14 Tagen nach Eingang der Zahlungsaufforderung fällig. Die Großhandels- und Lagerei-Vereinsgenossenschaft bittet dringend, den Zahlungstermin pünktlichst einzuhalten, da die Finanzlage sie sonst zwingt, von dem ihr zustehenden Recht der zwangsweisen Einziehung Gebrauch zu machen, wodurch den Mitgliedern sehr erhebliche Unkosten erwachsen würden.

Unterstützung wissenschaftlicher Forschungen. — 2 Millionen Mark vergibt die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte an jüngere Forscher, die an schlecht dotierten Instituten arbeiten. Durch einen norddeutschen Industriellen und einen Schweizer Gelehrten wurden die für obigen Zweck bestimmten Überschüsse aus der Jahrhundert-Feier der Gesellschaft erhöht. Gesuche sind zu richten an den Geschäftsführer, Herrn Prof. Dr. B. Nassow, Leipzig, Nürnberger Straße 48.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterlegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblattes.)

Nun aber Schluß!

Schlüsselzahl: 25 000*). Markkurs in Zürich: 0.0010. So ist es nun vielleicht an der Zeit, Schluß zu machen.

Schluß mit den Halbheiten und Inkonsistenzen der Preisbildung im Buchhandel; Schluß mit der seit Jahr und Tag geübten Vogel-straußpolitik, die von der unbequemen Tatsache des praktischen Bankrotts des Systems der differenzierten Inland- und Auslandpreise hartnäckig den Kopf in den Sand steckt; Schluß mit dem törichtesten Selbstbetrug, der monatelang sich damit vergnügte, die österreichischen Kollegen als Schuldtragende aus dem Versagen des papierernen Schutzes der erhöhten Auslandpreise durch die Außenhandelsnebenstelle anzuprangern, während in der letzten Hauptversammlung des Börsenvereins es davon ganz stille war und als neue Walze das Klagegedicht über die mangelnde Kontrolle der reichsdeutschen Kreuzbandausfuhr eingelegt wurde, von der doch all die Zeit her während der Schimpforgien gegen die schiebenden Österreicher kein Sterbenswort gesagt wurde!

Die Katastrophe der Reichsmark sollte nun auch den Blindesten den Star gestochen und sie reif gemacht haben, klar zu erkennen,

a) daß die Ware Buch auf die Dauer denselben wirtschaftlichen Gesetzen der Preisbildung unterliegt wie andere Konsumwaren,

b) daß an Stelle des immer fragwürdigeren Ausgleiches der effektiven Verluste beim zu billigen Inlandverkauf durch künstlich hochgehaltene, aber immer weniger greifbare Auslandpreise eine der jeweiligen Weltmarktparität entsprechende und sich täglich anpassende einheitliche Preisstellung in Dollars, Franken oder Goldmark zu treten hat,

c) daß unverzüglich bis zur Durchführung dieses Systems die Fakturierung in Grundzahlen, zahlbar zur Schlüsselzahl des Zahlungstages, als Grundlage des geschäftlichen Verkehrs im Buchhandel sowohl zwischen Verlag und Sortiment, als zwischen Sortiment und Publikum anerkannt wird.

Oder muß das buchhändlerische Tollhaus noch ärger werden?

Müssen erst noch mehr Existenzen auf der Strecke bleiben?

J. St. Prantnergut bei Kleinreißling,

25. Juli 1923.

Hugo Heller.

*) Inzwischen auf 80 000 gestiegen.

Verantwortl. Redakteur: Richard Alberti. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. Druck: Ramm & Seemann. Sämtlich in Leipzig. — Adresse der Redaktion und Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus).